Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 122. Dienstags den 27. May 1828.

Preußen.

Berlin, vom 24. Mai. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Registrator im Ministerium des Innern, Hofrath Lindemann, und dem bei dem Fürstenthums-Gericht zu Neisse stehenden Kalkulator Karditzky das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem Kreisboten Franz Skafa, bei dem Landrathsamte des Reichenbachschen Kreises im Regierungs-Bezirk Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihro Königl. Hoheit die Prinzessin Karl nahmen am 19ten Nachmittag um 5 Uhr die Gratulations-Cour zu Höchstdero gänzlicher Wiederherstellung an, nachdem Höchstdieselben am 11ten d. M. Ihren Kirchgang in der hiesigen Hof- und Domkirche gefeiert hatten.

Bei der am 19ten und 20sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der 3te Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf No. 28032 nach Danzig bei Reinhardt; 2 Hauptgewinne zu 10,000 Thlr. fielen auf No. 20532 und 52132 nach Köln bei Reimboldt und nach Mansfeld bei Schünemann; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf No. 11462 und 33610 nach Danzig bei Rotzoll und nach Halle bei Lehmann; 5 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf No. 4348 8776 9118 27278 und 61150 nach Breslau bei J. Holschau jun., Bunzlau bei Appun, Halle bei Lehmann, Lippstadt bei Bacharach und nach Naumburg a. d. S. bei Kayser; 7 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 5666 7733 30438 40482 42394 51707 und 85820 in Berlin bei Baller und bei Gronau, nach Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Krotosczin bei Guttmann und nach Minden bei Wolfers; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 556 8344 12822 19154 32590 37252 43532 44384 44390 52050 59196 64825 66174 73805 73901 76816 80359 82330 84850 85781 und 86968 in Berlin 2mal bei Burg, bei Hiller, 2mal bei Meßtag, bei Securius und bei Seeger, nach Breslau bei Löwenstein und bei Zipffel, Düsseldorf bei Spatz, Frankfurt bei Baßwitz und bei Kleinberg, Halle 2mal bei Lehmann, Löwenberg bei Keyl, Merseburg bei Ochße, Minden bei Wolfers, Naumburg bei Kayser, Nordhausen bei Schlichteweg, Posen bei Pape und nach Stettin bei Rolin; 30 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 574 2292 2475 3844 10497 12548 23935 32848 35062 38019 38024 40296 41647 43312 43960 45278 47253 48672 50710 51049 55133 58787 61311 64858 69484 73702 79722 81468 84889 und 87820 in Berlin bei Alevin, bei Burg, 2mal bei Gronau, 3mal bei Israel, bei Matzdorff, bei Meßtag und bei Raphael, nach Aschersleben bei Dreyzehner, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Koblenz bei Stephan, Köln bei Reimbold, Delitzsch bei Freyberg, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, bei Falk und bei Hirsch, Lissa bei Hirschfeld, Posen bei Leipziger und bei Pape, Schönebeck bei Krüger und nach Stettin 2mal bei Rolin; 48 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 4667 4763 4989 6224 6322 6640 8307 10976 13543 17422 17761 18137 18468 19379 23407 25273 27476 28348 28626 32625 32950 32955 34445 34771 34826 36879 37568 46205 47332 51647 52833 55640 56462 56908 56929 57746 59007 59595 61124 65930 68652 71689 72279 78464 80450 81278 85107 und 89033.

Bei der, am 21sten und 22sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 57ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 80,000 Thlr. auf das abgelehnte Freiloos No. 67332; ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 60237 nach Koblenz bei Stephan; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 39164

nach Halle bei Lehmann; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 38333 48182 und 88722 nach Breslau bei Schreiber, Oppeln bei Bender und nach Stettin bei Rolin; 7 Gewinne zu 1500 Thlr. auf No. 7472 34728 43650 61424 65560 71984 und 77608 in Berlin bei Joachim und 3mal bei Seeger, nach Düsseldorf bei Wolff, Hirschberg bei Raupbach und nach Königsberg in Pr. bei Burchard; 9 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 6850 17337 22798 53493 56308 56436 57868 75839 und 84605 in Berlin bei Burg, bei Hiller und bei Matzdorff, nach Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Königsberg in Pr. bei Burchard, Krotoschin bei Guttmann, Merseburg bei Ochße, Potsdam bei Hiller und nach Salzwedel bei Pflaghaupt; 27 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2875 4067 4953 5097 9035 9655 17017 18313 18824 21986 24437 30345 34069 44749 65174 55343 58564 58736 59362 61100 64054 68583 73557 75549 76352 78863 und 85702 in Berlin bei Gronau, bei Joachim, 2mal bei Matzdorf, bei Seeger und bei H. A. Wolff, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau bei J. Holschau jun., bei Schreiber und bei Stern, Brieg bei Böhm, Köln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Erfurt bei Tröster, Freienwalde bei Goldstein, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Falk und bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Merseburg bei Ochße, Minden bei Wolfers, Nordhausen bei Schlichteweg, und nach Stettin bei Rolin und bei Wilsnach; 49 Gewinne zu 200 Thlr., auf No. 3251 4438 4849 5233 7114 9659 10143 10894 14777 16895 19802 20795 23022 25770 28186 30151 30355 30411 31414 31953 32749 33657 33737 36013 36230 37459 39078 39364 39875 40138 40942 41429 44183 45755 47156 52841 55196 56081 56975 59655 61193 64752 65214 68774 71251 86283 86653 88148 und 88162. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Deutschland.

Mainz, vom 16. May. — Gestern Abend um halb 9 Uhr ist Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen, Gouverneur unserer Festung, nebst hoher Familie hier eingetroffen.

Der Königl. preuß. Minister-Resident am päpstlichen Hofe, Dr. Bunsen, ist auf der Durchreise von Berlin, am 12. May in München angekommen, und wollte am 14. Abends nach Rom weiter reisen.

Hannover, vom 17ten May. — Bestimmten Vernehmen zufolge, ist Se. Excellenz der Staats- und Cabinetsminister von Arnßwaldt, wegen schwächlicher Gesundheitsumstände seine bisherigen Staatsdienste niederlegend, in den Ruhestand getreten. Als den Nachfolger nennt man den Präsidenten des königl. Oberappellationsgerichts zu Celle, Freiherrn Dr. von Stralenheim, Großkreuz des Guelphenordens.

Frankreich.

Paris, vom 16. May. — Vorgestern empfingen Se. Maj. in einer Privat-Audienz den Baron Juchereau-de Saint Denis, königlichen Agenten in Griechenland.

Die Sitzung der Pairskammer vom 13ten füllten bloß Gegenstände von örtlichem Interesse. Der Graf v. Sesmaisons hielt eine Trauerrede auf den Herzog v. Rivière. Der Marquis v. Lancosme stattete demnächst den Commissions-Bericht über die 15 Gesetzentwürfe ab, wodurch verschiedene Departements, Behufs der Verbesserung der Landstraßen, zur Ausschreibung einer außerordentlichen Steuer ermächtigt werden. Der Baron v. Monville entwickelte eine Proposition, in Betreff des Eigenthums des Bettes der unschiff- und unflößbaren Flüsse, und der Vicomte Lainé trug auf ein Gesetz an, welches die Competenz und die Formen der Procedur des Pair-Hofes näher bestimme. Beide Vorschläge sollen in Erwägung gezogen werden. Den Beschluß der Sitzung machten zwei Berichte über verschiedene bei der Kammer eingegangene Bittschriften. Mehrere Eingaben der Colonisten von St. Domingo wurden, nach einer Discussion, in welcher sich unter andern der Graf Molé und der Vicomte Lainé vernehmen ließen, dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten überwiesen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 13ten begannen die Berathungen über den Gesetzentwurf wegen Ausgabe der 4 Millionen Renten. Hr. Carl Dupin war der erste Redner, der sich über diesen Gegenstand vernehmen ließ; er meynte: daß, wenn die Würde oder Unabhängigkeit des Thrones in irgend einer Art bedroht wären, er der Erste seyn würde, welcher die zur Erhaltung derselben nöthigen Gelder bewilligen wollte; obschon ihm in diesem Falle nicht einleuchtete, wie eine Summe von 80 Millionen Fr. zu dem angegebenen Zwecke hinreichen würde. Hier handle es sich aber bloß von Klugheitsmaaßregeln, und wenn es wirklich eine Gefahr gebe, so sey sie fern vom französischen Gebiete. Nach einigen Betrachtungen über die finanzielle und militairische Lage Frankreichs, so wie über dessen politische Beziehungen zum Auslande, stimmte der Redner für die Theilung der verlangten Summe, so daß zu den gegenwärtigen Rüstungen nur die Hälfte derselben, die andere Hälfte aber zu der Erhaltung der Land- und Seemacht auf dem Friedensfuß verwendet würde. Nach ihm bestieg der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Rednerbühne. „Meine Absicht — äußerte derselbe — ist nicht, die Nothwendigkeit des vorliegenden Gesetzes darzuthun, da Sie, meine Herren, dieselbe bereits hinlänglich erkannt haben werden, sondern nur den Ihnen bereits gemachten Bemerkungen noch einige andere hinzuzufügen und so viel es mir möglich ist, Ihren Wünschen zuvorzukommen, um späteren Fragen und Aufforderungen, auf die ich wahrscheinlich nicht würde antworten können, vorzubeugen. So oft meine Pflicht und das mir anvertraute Interesse es mir erlauben, werde ich die von mir verlangten Aufschlüsse der Kammer nicht vorenthalten; es giebt aber, wie Sie leicht begreifen werden, Umstände, wo dergleichen Aufschlüsse nur unvollständig sind, wo sie zuweilen sogar schädlich werden können. In solchen Fällen gebietet mir die Klugheit mich in den Schranken einer weisen Zurückhaltung zu verschließen. Mit der Wahrnehmung von Frankreichs Interesse und Ruhm im Auslande beauftragt, übernehme ich gern die Verantwortlichkeit, die ein so schönes Geschäft mir auflegt; da meine Absichten rein sind, so darf ich mein Betragen ohne Furcht der strengsten Untersuchung unterwerfen; dasselbe wird nie einen andern Zweck als die Aufrechthaltung der Würde der Krone, so wie der Ehre und Unabhängigkeit unsers Vaterlandes haben. Eine solche Verantwortlichkeit giebt aber den Ministern des Königs auch ein Recht auf das ihnen unumgänglich nöthige Vertrauen der Kammer. Wichtige Veränderungen, die sich seit der Zeit, wo ich die Ehre

hatte, Sie von der politischen Lage Europa's zu unterhalten, in den Angelegenheiten des Auslandes zugetragen haben, machten es mir zur Pflicht, alle Fälle vorher zu berechnen, die Aufmerksamkeit des Königs und seines Conseils auf die möglichen Folgen jener Veränderungen zu lenken und sie vor Allem fühlen zu lassen, daß unsere erste Pflicht die Erhöhung unserer militairischen Macht auf einen, mit der der übrigen Staaten übereinstimmenden Fuß erheische. Zur Erreichung dieses Zweckes haben der Kriegs- und der Seeminister von Ihnen außerordentliche Zuschüsse verlangt. Neue Complicationen können aber alle Berechnungen der Klugheit und der Politik leicht vereiteln und die Minister würden daher ihre Pflicht zu verletzen geglaubt haben, wenn sie denselben nicht zuvorzukommen gesucht, oder wenn sie sich der Möglichkeit ausgesetzt hätten, von solchen Ereignissen, an denen Frankreich einen mehr oder minder directen Theil zu nehmen haben möchte, unvorbereitet überrascht zu werden. Eine solche Ansicht kann nur Ihren Beifall finden, meine Herren, und ich bin daher weit entfernt vorauszusetzen, daß unsere seit der Vorlegung des Gesetzes, durch die Umstände so vollständig gerechtfertigte Forderung die Kammer irgend in Verwunderung setzen könnte. Im Uebrigen, so ist diese Forderung von der Art, daß sie weder das Interesse Frankreichs verletzen, noch irgend einen Verdacht im Auslande erwecken kann. Die Erhaltung des Friedens, welche stets die erste Pflicht der Regierungen und das erste Bedürfniß der Völker ist, verlangt schon an und für sich, daß eine Macht wie Frankreich diejenige Stellung einnehme, die ihrem Range gebührt. Eine starke und freie Regierung muß sich stets sowohl die Mittel, die Begebenheiten zu beherrschen, als das Recht daran Theil zu nehmen, oder auch die Möglichkeit ihnen, sobald es ihr Interesse erheischt, völlig fremd zu bleiben, vorbehalten. Sie wissen, meine Herren, daß Rußland sich entschlossen hat, eine Kriegserklärung auf das mindestens unvorsichtige Manifest zu antworten, welches der Großherr an die Muselmänner erlassen hat. Wir haben die aus St. Petersburg uns zugekommenen Documente, woraus die Gründe zum Kriege hervorgehen und in welchen die Bedingungen enthalten sind, woran sich die Dauer desselben knüpft, bekannt gemacht. Schon sind die russischen Truppen über die Grenze gegangen und der Kaiser selbst befindet sich auf dem Wege zur Armee, um sich an die Spitze derselben zu stellen. Gewiß kann Niemand Rußland das Recht streitig machen, die Vollziehung seiner Tractaten mit der Pforte durch die Gewalt der Waffen zu verlangen. Gleichwohl und ohne übrigens die möglichen Folgen eines solchen alleinigen Agirens übertreiben zu wollen, wird man leicht begreifen, daß die resp. Lage der Mächte in Beziehung auf die Türkei, unter ihnen einige Besprechungen über die Ausführung eines ihnen gemeinschaftlichen Tractates nothwendig macht. Alles was ich in dieser Beziehung heute sagen kann, ist, daß die Alliirten des Königs erklären, gleich ihm, ihre Verpflichtungen halten und den in dem Vertrage vom 6 July angegebenen Zweck erreichen zu wollen. Frankreich für seinen Theil kann aber mittlerweile (und bis daß eine gemeinschaftliche Dazwischenkunft mit dem gegenwärtigen isolirten Handeln einer der contrahirenden Mächte in Verbindung gebracht werden kann) die langen Trübsale der Griechen, denen jene Dazwischenkunft von drei großen Mächten von nun an das Recht giebt, einer bessern Zukunft entgegen zu sehen, unmöglich mit Gleichgültigkeit betrachten. Die mit den Wünschen beider Kammern übereinstimmende Sorgfalt des Königs ist darauf bedacht, Mittel zu ergreifen, um ein so großes Elend mindestens zu erleichtern. In dieser Beziehung hoffen wir, daß die Menschlichkeit Frankreichs Politik niemals einen Vorwurf zu machen haben wird, und wir sind im Voraus versichert, daß die Hülfe und der Beistand, den die Regierung den unglücklichen Griechen leiht, von Ihnen, meine Herren, niemals unter die Opfer werden gezählt werden, die Ihnen in der Folge leid thun, oder sich ihren Vorwurf zuziehen könnten. Die Bewegungsgründe, die ich in dieser kurzen Darstellung Ihnen angegeben habe, werden hinreichen, um Sie von der Wichtigkeit der Ihnen gemachten Forderung zu überzeugen; Sie werden darin sowohl einen Beweis unserer Wachsamkeit, als ein Pfand des Vertrauens des Königs in die Treue und Ergebenheit seiner Völker finden, und wir haben daher gewiß Ihren Gesinnungen nur Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn wir uns bei dieser Gelegenheit für Ihre Zustimmung bei Sr. Majestät im Voraus verbürgt haben. Europa, meine Herren, ist auf unsere Berathungen aufmerksam. Ihnen gebührt es, hinter dem Schleier einiger Meynungsverschiedenheiten über Gegenstände der inneren Verwaltung, unserm Welttheile das imponirende Schauspiel einer aufrichtigen Uebereinstimmung zwischen den Kammern und der Regierung in Allem, was das Vaterland betrifft, zu zeigen. Alle Meinungen schweigen, wo das National-Gefühl spricht. Dieses edle Gefühl, meine Herren, ist es, welches die gegenwärtige Frage hoch über das Ungewisse einer gewöhnlichen Berathung stellt. Dieses Gefühl nehmen wir heute für uns in Anspruch; von ihm erwarten wir eine Antwort; dasselbe Gefühl ist es auch, welches heute zu Ihnen im Namen des Königs und Frankreichs spricht." Herr Mestadier war der Meinung, daß nach einer solchen Rede das vorliegende Gesetz ohne irgend eine Berathung bewilligt werden müßte. Die Discussion wurde gleichwohl fortgesetzt. Hr. Bignon meinte, daß der Vortrag des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten keine neuen Gründe zu Gunsten des Gesetzentwurfes darbiete; er untersuchte hierauf diesen Entwurf in politischer, militairischer und finanzieller Beziehung. In ersterer Hinsicht bestritt er die Ansicht des Grafen v. la Ferronnays, daß Frankreich den neuen Complicationen in den Angelegenheiten der Türkei nicht fremd bleiben könnte. „Warum," fragte er, „will unser Cabinet sich in Streitigkeiten mischen, bei denen es, wenigstens eine Zeit lang, lieber einen ruhigen und unabhängigen Zuschauer abgeben sollte? Man muthet Rußland Eroberungspläne zu; dergleichen Eroberungen sind aber nicht das Werk eines Tages; gesetzt aber auch, Rußland hegte wirklich eine solche Absicht; wem würde sie gefährlich werden? Oesterreich und England, nicht Frankreich. Ist denn aber die Umstoßung eines Reiches, wie das osmanische, ein so gar leichtes Werk, und sollte ein geübtes Auge nicht einige Aehnlichkeit zwischen dem Marsche der Russen auf Constantinopel und dem der Franzosen auf Moskau im Jahre 1812 entdecken?" Die ganze Rede des Hrn. Bignon lief zuletzt dahin hinaus, zu beweisen, daß Frankreich an den gegenwärtigen politischen Begebenheiten keinen Antheil zu nehmen brauche, und daß es abgeschmackt sey, für gewöhnliche Vorsichtsmaaßregeln eine außergewöhnliche Anleihe zu machen. Nach ihm bestieg der Seeminister die Rednerbühne, um den Gesetzentwurf zu vertheidigen. Er berührte bei dieser Gelegenheit auch die portugiesischen Angelegenheiten, hinsichtlich derer man von einer Usurpation Don Miguels geschwatzt habe; glücklicher Weise wären Zeitungsnachrichten keine Thatsachen; noch befände die Königin von Portugal sich in Brasilien und in Portugal gäbe es nur einen Regenten. Diese bestimmte Erklärung wurde von dem größeren Theile der Versammlung mit vielem Beifalle aufgenommen. Hr. Ternaux hielt eine lange Rede gegen den Gesetzentwurf und verlangte, daß derselbe, wenigstens vor der Hand noch, ausgesetzt werde. Nach ihm sprach Hr. v. Roux für und der Vicomte v. Tracy gegen den Entwurf. Der letztere fand, daß die Forderung des Ministeriums durch die Umstände durchaus nicht gerechtfertigt würde. Hr. Bessieres stimmte für das Gesetz, insofern nämlich die verlangten 4 Millionen zur Hälfte auf die Land- und Seemacht, zur andern Hälfte auf die Verbesserung der Landstraßen verwendet würden. Die Fortsetzung der Discussion wurde auf den folgenden Tag verlegt. Im Laufe der Sitzung hatte der General v. la Fayette auf das Bureau des Präsidenten der Deputirtenkammer eine Proposition niedergelegt, worin er darauf anträgt, den König

um die Wiederherstellung der Nationalgarde zu ersuchen. Derselbe nahm indessen, um die Berathungen über den vorliegenden Gesetzentwurf nicht zu unterbrechen, seine Proposition am Schlusse der Sitzung vorläufig wieder zurück.

Zwischen Frankreich und Spanien soll neuerdings eine Uebereinkunft getroffen worden seyn, wonach Cadix und die Citadellen von Jaca und Urgel ebenfalls von den diesseitigen Truppen geräumt werden würden.

Der Constitutionnel will wissen, daß der hiesige brasilianische Gesandte dem Beispiele seines Collegen in London gefolgt sey, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Note übergeben habe, worin er die diesseitige Regierung ersucht, im Falle der Infant Dom Miguel den Thron Portugals wirklich usurpiren sollte, sofort alle diplomatischen Verbindungen mit dem Lissaboner Hofe abzubrechen.

Die Infantin Maria Anna von Portugal hat mit Ihrem Gemahle, dem Marquis von Loulé, vor einigen Tagen das von ihnen gemiethete Landhaus bei Auteuil bezogen.

Wir glauben nicht, sagt der Courier, daß Frankreich ernstlich die Absicht hat, sich Puertorico abtreten zu lassen: es müßte denn sein, daß man mit dem versteckten Gedanken umgehe, Hayti wieder zu erobern.

Ministerielle Blätter geben die active Seemacht Frankreichs im Mittelmeere in diesem Augenblicke auf 6 Linienschiffe, 19 Fregatten, 22 Corvetten, 6 Flüten und 34 Briggs, zusammen mit 17,000 Mann besetzt an.

Spanien.

Madrid, vom 5. May. — Nach den neuesten aus Saragossa eingegangenen Nachrichten befanden Ihre Königl. Majestäten sich im besten Wohlsein.

Der Infant Don Carlos Luis, ältester Sohn des Infanten Don Carlos (Bruder Sr. Maj.) welcher kürzlich vom Scharlachfieber befallen worden war, ist bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Nachrichten aus Catalonien lassen neue sehr ernste Unruhen in dieser Provinz fürchten. Briefe aus Barcelona vom 3. May sprechen von einer Art Manifest der Agraviado's, welches zum Zweck hat, eine andere Glaubensarmee zu den Waffen zu rufen.

Man behauptet, die Französische Regierung habe an Zahlungsstatt für die der unsrigen geliehenen 90 Mill. Fr. die Abtretung der Insel Puertorico verlangt.

Im Jahre 1823 wurden unserm damaligen General-Consul zu Paris, Hrn. Machado, von dem Französischen Finanzminister mehrere Millionen ausgezahlt, die, kraft der Verträge von 1814, zur Entschädigung von Spaniern bestimmt war, welche im Unabhängigkeitskriege gelitten hatten. Hr. Machado ist mit dieser Summe unsichtbar geworden. Am 1sten October des nämlichen Jahres erklärte der König bekanntlich, er werde keine Handlung der Cortes anerkennen. Nun aber war der von Hrn. Machado der Französischen Regierung ausgestellte Empfangschein unter der Cortes-Regierung erlassen, und man verlangt daher, daß erstere nochmals zahle.

Portugal.

Lissabon, vom 30. April. — Vorgestern gab es in einem hiesigen Kaffeehause tumultuarische Auftritte; es kam zwischen beiden Partheien zu Schlägereien, so daß Soldaten herbeikommen mußten, welche die Ruhe wiederherstellten und Royalisten, wie Constitutionelle, nach dem Gefängniß abführten. Die Ruhe ist zwar nun äußerlich nicht wieder gestört worden, allein die Gährung ist sehr groß, und da die Regierung gefährliche Ausbrüche zu besorgen scheint, so hat der Regent an den General-Direktor der Polizei folgendes Decret erlassen: „Da in Folge der in dieser Hauptstadt sich kund gethanen Begeisterung die öffentliche Ruhe durch einzelne Angriffe und Beleidigungen gestört werden möchte, die stets ein nicht zu rechtfertigendes Verbrechen sind: so befiehlt der Infant Regent, „im Namen des Königs," Ew. Exc., aufs wirksamste der Erneuerung jener Scenen vorzubeugen, indem selbige S. H. nur mißfallen können, der sie, unter jetzigen Umständen, als einen Mangel an Achtung gegen Dero Person betrachten würde." Gewiß ist es, daß das feste Benehmen des diplomatischen Corps viel dazu beigetragen hat, daß der Regent sich nicht am 25sten proclamiren lassen, wozu ihn seine ganze Umgebung hatte verleiten wollen. Fast alle Gesandten wären, nach einem solchen Ereigniß von hier abgereist. Indessen scheint die Sache nur aufgeschoben, aber nicht aufgegeben. Die Cortes von Lamego sollen einberufen werden, um zu entscheiden, ob Don Miguel Infant oder König seyn soll. Es strömen so viele Menschen herbei, um die von dem Senado (Stadtrath) aufgesetzte Petition an den Regenten zu unterzeichnen, daß vorgestern ein Erlaß erschien, worin angezeigt wird, daß jeden Morgen, in festgesetzten Stunden, die Listen zur Unterzeichnung offen liegen, und zwar „mit achtungsvollem Schweigen, wie es treuem Gehorsam geziemt, denn es gebührt allein dem Throne, das Fernere zu bestimmen, weches auch, wie der Senado hofft, bald bekannt seyn wird." In vielen Städten, namentlich des Nordens, ist Don Miguel als König ausgerufen worden. Man wärtet mit der Einberufung der Cortes von Lamego (nach den drei Ständen) so lange, bis daß von allen Städten Adressen, die Don Miguel günstig sind, eingegangen seyn werden. Die Forts am Tajo sind von den Engländern geräumt worden. Die Absolutisten sind hierüber sehr erfreut. Es sind hier Schriften in Umlauf gesetzt, worin gesagt wird, der portug. Name sei das Schrecken der Welt. Die friedlichen Bewohner betrachten die jetzige Mäßigung als eine Sache, wozu man sich gezwungen gesehen, und haben nur zu sehr Grund, für die Folge Reactionen zu besorgen.

Durch eine telegraphische Depesche, welche aus Bayonne in Paris angekommen ist, gehen Nachrich-

ten aus Lissabon vom 6ten d. M. ein, welchen zufolge Dom Miguel am 3ten Abends ein Dekret erlassen hat, wodurch die drei Stände einberufen werden. Am 4ten hat Dom Miguel den fremden Gesandten dieses Dekret mittheilen lassen. Diese vereinigten sich am 6ten und verabredeten einstimmig (der Königliche Spanische Gesandte mit eingeschlossen), am 8ten d. M. eine Note zu übergeben und Dom Miguel in Kenntniß davon zu setzen, daß ihre Funktionen beim Lissaboner Hofe aufgehört haben.

An der heutigen Börse hat der brasilianische Generalconsul den Abschluß des Friedens zwischen Brasilien und Buenos-Ayres officiel bekannt gemacht, wovon die Nachricht durch ein Schiff gekommen, das in Porto eingelaufen ist. Man fügt hinzu, daß in dem Augenblick, wo das Schiff Rio de Janeiro verlassen habe, ein Geschwader ausgerüstet worden sey, um den Kaiser Don Pedro auf einer weiten Reise, deren Ziel man nicht angegeben, wozu er aber die Bewilligung der Kammern habe, zu begleiten.

Man will hier wissen, mehrere Europäische Mächte hätten unsrer Regierung ihren Beistand zur Wiedereroberung Mexico's, gegen Anerkennung der Süd-Americanischen Republiken, angeboten. Wenigstens ist bekannt, daß der Einfluß der Nord-Amerikaner in Mexico den Engländern sehr mißfällt, weshalb sich dieser Staat von Letzteren wenig Schutz versprechen dürfte.

Der gestrige Jahrestag der Unterzeichnung der Charte ist nicht gefeiert worden. Vielmehr circulirte eine Schrift, worin gesagt wird, die guten Portugiesen bezeugten vor Gott und vor den Menschen, daß sie niemals Don Pedro, noch „seine Tochter" anerkennen würden. Der Streit in dem Kaffeehause entstand durch einen Wortwechsel zwischen einem Priester und einem jungen Advocaten. 17 Personen sind verhaftet worden. Der Herzog von Cadaval hat in seinem Hotel ein ähnliches Register, wie das des Senado, eröffnet. Die Hofdamen haben für den König in spe einen Mantel gestickt. Das Ministerium hat bekannt gemacht, daß der Infant in mehreren Städten proclamirt worden, und der Minister des Auswärtigen (Santarem) zeigte den fremden Gesandten an, der Regent habe, um einem Bürgerkriege vorzubeugen, die carta regia vom 25sten d. erlassen müssen. Die Gesandten erwiederten, sie würden ihre Höfe davon in Kenntniß setzen. Drei Tage hinter einander wurde hier illuminirt. Sogar Sir F. Lamb's Wohnung war erleuchtet.

Don Miguel soll schon vor einiger Zeit seinem Bruder geschildert haben, wie es hier zugehe, und daß er ihn, des allgemeinen Bestens halber, ersuche, auf die Krone von Portugal zu verzichten. — Aus Braga meldet man, zwei getreue Regimenter, die man in einer Kirche habe überfallen wollen, wären unter dem Ruf: Es lebe Don Pedro! aus der Stadt gegangen.

England.

London, vom 14. May. — Der Herzog von Cumberland hat sich mit dem Prinzen Georg nach seinem Landsitze Kew begeben.

In der Sitzung des Oberhauses vom 12. Mai wurde die Getreide-Bill für die Insel Man zum drittenmale verlesen. Der Graf von Malmesbury bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß diese Bill dem Hause schon vor zwei Monaten hätte vorgelegt werden sollen, da in der Zwischenzeit eine große Quantität ausländisches Getreide aus den Entrepots von Liverpool nach der Insel Man gebracht, dort vermahlen, und als Mehl wieder zurückgebracht worden sey, wodurch nicht bloß eine ungeheuere Quantität fremdes Korn, wider den Geist des Gesetzes, unter einer veränderten Gestalt in England eingeführt worden sey, sondern der Staatsschatz einen Verlust von 30 bis 40,000 Pfd. St. gehabt habe, indem dieses Getreide unversteuert als Mehl eingeführt worden sey. Der Redner erklärte ferner, daß ihm die vorgeschlagene künftige Abgabe von Mehl, welches von der Insel Man komme, viel zu gering scheine. Der Herzog von Wellington entgegnete, daß, sobald der in der bestehenden Kornbill enthaltene Fehler, wonach die Einfuhr von fremden Getreide nach der Insel Man möglich sey, entdeckt worden wäre, man keine Zeit verloren habe, um dem Uebelstande abzuhelfen. Was übrigens die Abgabe von Mehl aus der Insel Man betreffe, so sey sie vollkommen hoch genug, wovon man sich überzeugen werde, wenn man erwäge, daß durch die Fracht von Liverpool nach der Insel Man, durch die Kosten der Vermahlung und der Rückfahrt nach England, das Mehl wenigstens um so viel vertheuert werde, als die Abgabe, dem Anscheine nach, zu gering sey. — Die Bill wegen Abänderung der Jagdgesetze wurde zum drittenmale verlesen. Die Verhandlungen am 13ten betrafen nur Gegenstände von örtlichem Interesse.

Im Unterhause wurde am 12ten Mai die katholische Frage wieder aufgenommen. Herr Charles Grant sagte, er fühle, wie nothwendig es sey, daß etwas für das Wohl und Gedeihen Irlands gethan werde. Er unterstütze den Antrag des edlen Baronets, weil er dafürhalte, daß er für die Sicherheit der Kirche von der größesten Wichtigkeit sey. Um diese gründlich und vollkommen zu bewirken, müsse man nicht die weltliche Macht, das Eigenthum, die äußeren Schutzwaffen der Kirche zu vermehren, sondern ihre Grundgesetze, ihr Wohlwollen und ihre Liebe gegen alle Bekenner des christlichen Glaubens aufrecht zu halten suchen. (Beifall.) Andere, welche sich dieser Angelegenheit entgegen stellten, behaupteten, von der Zulassung der Katholiken zu den für sie erbetenen Rechten, würde man bedeutende Gefahren wegen ihrer Verbindung mit einer, unserem Lande fremden Macht zu fürchten haben. Allein auch in dieser Rücksicht müsse er die Maaßregel selbst für die beste Sicherheit halten. Jede Sicherheit, von welcher Art, von welchem Nutzen sie auch seyn möge, müsse mit der Gewissensfreiheit der Katholiken selbst bestehen können. Was die Frage über die von den Katholiken gegen ein protestantisches Staats-Oberhaupt zu erwartende Treue betreffe, so brauche man nur an die analogue Stellung des Königs von Preußen gegen seine katholischen Unterthanen zu erinnern. Andere Nationen bemühten sich, unter ihren, verschiedenen Glaubens-Ansichten zugethanen, Staatsbürgern Freundschaft und Einklang zu bewirken; und so müsse auch England dies bei der jetzigen Lage der Verhältnisse als seine wichtigste Aufgabe betrachten. Der Oberst Davies meinte, in Irland gäbe es andere Uebel, als die Lage der Katholiken, welche zu beseitigen nothwendig sey; denen man aber durch die katholische Emancipation nicht würde abhelfen können. Die Irländer würden durch die einjährige Dauer einer guten Regierung mehr beruhigt werden, als durch eine zwanzigjährige der katholischen Emancipation. Auch beurkundeten Jene bei der jetzigen Frage nur sehr geringe Theilnahme und Ungeduld, und seyen jetzt gerade viel ruhiger, als seit langer

Zeit. Was man in England Beunruhigung nennen könne, das sey für Irland Ruhe. (Gelächter.) Er widersetze sich daher dem Antrage zu einem Ausschusse des ganzen Hauses, während er wohl für einen besonderen Ausschuß zur Untersuchung der jetzigen Lage jenes Landes, und zur Auffindung der Mittel für die Beruhigung desselben zu stimmen geneigt sey. Hr. Henry Grattan sagte, es sey nothwendig, dem irischen Volke endlich seine Rechte wieder zu geben, und ihm die niedrige Meinung zu benehmen, welche es bei seiner jetzigen Unterdrückung von sich selbst hege. Er habe viele Irländer gesehen, welche von dem Gefühle ihrer Lage gebeugt, demüthigen Sinnes nach Amerika gegangen, aber als hartnäckige Irische Amerikaner aus jenem Lande zurückgekehrt seyen. (Gelächter.) Es habe in den Jahren 1782, 1793, 1805, 1808, 1812 und 1822 Gelegenheiten gegeben, Irland zu beruhigen, aber alle seyen durch die Schwäche der brittischen Regierung verloren gegangen, er hoffe daher, daß man jetzt den unschätzbaren Grundsätzen gleicher Rechte und gleicher Freiheit Gehör geben werde. Lord Ennismore vertheidigte gleichfalls die Motion, wogegen Hr. G. Bankes bemerkte: er habe alle Ehrfurcht vor den religiösen Meinungen und Gefühlen der Katholiken; allein er würde durch die schon öfter im Hause geäußerten Befürchtungen bewogen, dem Antrage zu widersprechen. Nachdem auch Herr North den Antrag unterstützt hatte, sprach der Admiral Evans dagegen. Die Herren, meinte er, welche die katholische Angelegenheit so warm vertheidigten, möchten doch, um ihre aufrichtige Liebe zu ihr ganz an den Tag zu legen, selbst katholisch werden. (Gelächter.) Das Wort katholische Emancipation bedeute, seiner Auslegung nach, und in dem Sinne der Katholiken weiter nichts, als Befreiung von dem Zehnten. Man solle gebieten, daß Jeder im Lande, nur die Protestanten nicht, den Priestern Zehnten bezahle, und alle Katholiken würden bald zur protestantischen Religion übergehen. (Gelächter.) Darauf erhob sich der General-Anwaldt und setzte zuerst mit Bezug auf seine Art der Interpretation des Vertrages von Limerick und der übrigen für Irland erlassenen Verordnungen der brittischen Regierung die Gründe auseinander; welche ihn verhinderten, der Motion seine Beistimmung zu geben. Sodann fuhr er in folgender Art fort: Durch die jetzige Maaßregel würde der katholische Priesterstand die ganze Leitung der katholischen Bevölkerung des Königreichs in Händen haben. Aeußerten die irischen Prälaten nicht einst selbst, sie wollten lieber jeden Tropfen Blut in ihren Adern verlieren, als die Ober-Aufsicht eines nicht katholischen Königs über sich dulden? Sie würden das Recht erhalten, jedes kirchliche Amt zu vergeben, Ehen zu trennen, Begräbnisse und Taufen zu verweigern. Sie würden auf jede Frage Einfluß haben, welche seit der Regierung Heinrichs VIII. unter der unbestrittenen Jurisdiction der bürgerlichen Gerichtshöfe gestanden hat. Die meisten Leute pflegen Zeitungen zu lesen. (Hört und Gelächter.) Wenn aber dies von der Kirche verboten wird, so sind die Uebertreter des Verbots der Strafe der Excommunikation unterworfen. (Hört und Gelächter.) Man lache nur, aber es ist so. Was möchte wohl unter einem solchen System aus unserer Preßfreiheit werden? Sie würde vor dem Einfluß und der Macht des Priesterthums verschwinden, wenn es den Geistlichen einfiele, das Lesen zu verbieten. Was ferner die Verbreitung der heiligen Schrift und die Bibelgesellschaften anbetrifft, so kennen vielleicht die ehrenwerthen Herren die Complimente noch nicht, mit welchen der Papst die Mitglieder derselben beehrte, indem er sie in seiner Circular-Epistel: „herumstreifende Schauspieler, welche Plage und Pest verbreiten" nannte. (Hört und Gelächter.) Demnächst vertheidigte Herr Wallace die katholische Frage, allein das sich immer lauter kund gebende Verlangen nach der Abstimmung unterbrach seine Rede. Mitten unter dem Lärm begann Herr Huskisson seine Vertheidigung der Motion. — Hr. Brougham, der sich demnächst erhob, wurde zuerst durch den lauten Ruf: „zur Abstimmung", unterbrochen; er versprach indessen kurz zu seyn, eine Aeußerung, die mit lauten Beifallsbezeigungen aufgenommen wurde. Man nennt den Gegenstand, der uns beschäftigt, sagte er, die Sache der Katholiken; die Sache der Protestanten sollte man sie nennen, namentlich der Irischen Protestanten, welche in ihrem Vaterlande von einer ganzen, ihnen, wegen der Bedrückungen denen sie unterliegt, abholden Bevölkerung umgeben sind. Kein Mitglied dieses Hauses hat noch gewagt, zu sagen, die Sachen könnten in Irland bleiben wie sie jetzt sind. So mögen wir den reiflich erwägen, was zu thun sey. In der einen Schaale das Interesse von Millionen unserer Mitbürger, das Wohl und Weh der Hälfte dieses Reichs, in der andern, nur die achtbaren aber grundlosen Besorgnisse einer im Verhältniß zum Ganzen geringen Zahl von Personen. Ich hoffe daher, daß ehe der Zeiger noch einmal dieses Zifferblatt (auf die Uhr zeigend) umschritten haben wird, die Hoffnungen dieser großen Mehrheit unserer Mitbrüder in Erfüllung gegangen sein werden. — Hierauf wurde endlich zur Abstimmung geschritten, und der Antrag mit 272 Stimmen gegen 266, also von einer Mehrheit von nur sechs Stimmen, genehmigt. Das Haus bildete sich demnächst sofort zum Ausschusse, und es wurde folgende Resolution vorgeschlagen: „Es sey die Meinung des Ausschusses, daß es angemessen sey, die den katholischen Unterthanen in Großbritanien und Irland betreffenden Gesetze zu prüfen, um zu einer solchen definitiven und conciliatorischen Festsetzung zu gelangen, welche die Stärke und Sicherheit des vereinigten Königreichs, die Stabilität der protestantischen Kirche und die Zufriedenheit und Einigkeit aller Klassen herbeiführen möchte." Diese Resolution wurde angenommen, und die weitere Berathung auf den folgenden Tag verschoben. — Den 13ten kam es indessen noch zu keinem endlichen Beschlusse, und die Fortsetzung der Berathung ward auf Freitag, den 16ten anberaumt.

Die Nachricht, daß Dom Miguel in verschiedenen Städten Portugals proclamirt worden sey, ist zugleich mit dem, von Dom Pedros vollständiger Abdankung hier angelangt. Der Courier bemerkt, daß wenn Dom Miguel den Königs-Titel annehmen sollte, Sir Fr. Lamb unverzüglich Lissabon verlassen, und die Gesandten der übrigen Mächte unzweifelhaft dasselbe thun würden.

Vorgestern langte die außerordentliche Beilage der Preußischen Staats-Zeitung vom 5ten, welche das Manifest des Kaisers von Rußland und die Erklärung der russischen Regierung enthält, hier an. Der Courier sagt bei Mittheilung dieser Actenstücke: „Wir können uns nicht enthalten, diesen Erklärungen unsere vollständige Billigung zu gewähren. Ungeachtet der Kaiser seine Ueberlegenheit wohl kennt, so ist seine Sprache in keiner Art beleidigend. Seine Erklärung hat das Verdienst, daß sie eben so klar in ihrer Darstellung als stark begründet, durch Thatsachen kräftig argumentirend und überzeugend ist. Sie verbindet die Kraft mit der Mäßigung, und in dem Augenblicke wo der Kaiser das Schwert zieht, zeigt er der Türkei die Mittel, wodurch sie ihn bewegen kann, es wieder in die Scheide zu bergen." — Indem der Courier die ebenfalls durch die Preußische Staats-Zeitung hier bekannt gewordene Correspondenz zwischen dem Großvezier und dem Grafen von Nesselrode und die Proclamation des Grafen von Wittgenstein mittheilt, sagt er ferner; „„Diese Documente bedürfen keiner besondern Bemerkung. Sie führen sämmtlich die

Sprache der Großmuth und der Mäßigung; und der Kaiser wiederholt seine Erklärung, daß er weit davon entfernt ist, herrschsüchtige Pläne zu hegen, da bereits genug Länder und Völker seinem Scepter gehorchen."" Indem die russische Regierung diese Documente den europäischen Mächten mittheilt, hat sie dieselben mit einer Circular-Note ungefähr folgenden Inhalts begleitet: Zuerst werden die Verbündeten Rußlands aufgefordert, die Gründe dieser entscheidenden Maaßregel unparteilich zu erwägen, und es wird der Wunsch ausgesprochen, daß sie die Gerechtigkeit der Sache Rußlands anerkennen, und öffentlich das Benehmen des Hofes von St. Petersburg billigen werden. Es wird weiterhin den, durch Uebelwollende in Ansehung der Störung des allgemeinen Friedens und der Absichten Rußlands ausgestreuten, Gerüchten bestimmt widersprochen, und ausdrücklich gesagt, daß diese Macht keinen andern Wunsch hege, als die Verträge mit der Pforte erneuert, und Festsetzungen darin aufgenommen zu sehen, welche ihre vollständige Wirksamkeit sicher stellen möchten, damit die Freiheit der Schifffahrt des Bosporus und der Handel auf dem schwarzen Meere hinfort unverletzt blieben. Der Kaiser giebt seine bestimmte Absicht zu erkennen, daß die Pforte Rußland für die Kosten des Krieges, und die russischen Unterthanen für die erlittenen Verluste entschädigen soll; er erklärt aber eben so unzweideutig, daß er durchaus keine Eroberungspläne hegt, daß er die Absicht nicht hat, die ottomannische Macht zu vermindern, und daß er kein Opfer von Seiten der Türkei, anders als im Geiste der Billigkeit und Mäßigung, verlangen wolle. Die Note erwähnt schließlich die Proclamation des Grafen von Wittgenstein: Es ist darin, sagt jenes Actenstück, den Moldauern und Wallachen keine übertriebene Hoffnung gegeben worden; kein Wort derselben deutet auf Absichten, welche die Pforte nicht gut heißen möchte und sollte. Als Hauptzweck wird die Erhaltung der Ruhe in Servien und die Absicht erwähnt: einen Aufstand gegen die Türken zu verhüten, ungeachtet der feindseeligen Maaßregeln, welche der stets blinde unkluge Divan in Ansehung dieser Provinz ergreift.

Es heißt, das Haus Rothschild sey beauftragt, eine Anleihe von 3½ Mill. Pfund Sterling für Rußland zu negociiren.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. May. — Seine Majestät der Kaiser sind am 8. d. M. um 2½ Uhr nach Mitternacht, die Stadt Sophia und vor 3 Uhr Gatschina passirt, von wo Allerhöchstdieselben, nach gewechselten Pferden die Reise nach der Station Wyjra fortzusetzen geruhten. Ihre Majestät die Kaiserin haben an eben dem Tage um 10½ Uhr Morgens, Zarskoje-Selo verlassen, sind um 12 Uhr Mittags in Gatschina eingetroffen und haben nach geschehenem Pferdewechsel sich wieder auf den Weg begeben. Seine Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch gelangte auf seiner Reise aus St. Petersburg nach Ismail am 5. d. M. nach Luga, woselbst bloß umgespannt wurde, und am folgenden Tage um 11 Uhr Vormittags nach der Stadt Porchow, von wo Seine Kaiserl. Hoheit nach Besichtigung des temporairen Garde-Hospitals, die Reise weiter fortsetzte.

Se. Majestät der Kaiser haben dem bisherigen Königl. Französischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Chevalier de Fontenay, welcher unlängst zum Gesandten am Königl. Würtembergischen Hofe ernannt worden ist, den Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der Kaiser war in Witebsk, jedoch, wegen der schlechten Beschaffenheit der Wege, einige Stunden später als man vermuthete, eingetroffen. Ihre Maj. die regierende Kaiserin waren am 10ten d. M. in Borowitschi, und befanden sich im erwünschtesten Wohlsein.

Der Vice-Kanzler, Graf Nesselrode, reiset heute nach dem Kaiserlichen Haupt-Quartiere ab.

Die Feindseligkeiten mit den Türken haben am 7ten d. M. begonnen, indem an diesem Tage der Pruth von den Russischen Truppen überschritten worden ist; man glaubt, daß der Uebergang über die Donau gegen Ende dieses Monats erfolgen wird. Auch ist hier bereits die Nachricht angekommen, daß das Corps des Generals Paskewitsch, welches dazu bestimmt ist, auf Erzerum zu marschiren und in Natolien vorzudringen, Tiflis passirt hat.

In Cronstadt werden 4 Linien-Schiffe und 4 Fregatten ausgerüstet, welche unter Commando des Vice-Admirals Ricord, zur Flotte des Grafen Heyden stoßen sollen, so daß die Russische Seemacht, welche gegen die Türken gebraucht werden kann, sehr bedeutend werden dürfte.

Odessa, vom 25. April. — Bis zum 22. May werden die Moldau und Wallachei ganz besetzt sein, den 23. May kommt der Kaiser nach Ismail und an diesem Tage setzt ein Armeekorps über die Donau, während die aus zehn Linienschiffen und sechs Fregatten bestehende Flotte des schwarzen Meeres in der Nähe von Varna 10,000 Mann ausschiffen wird, um die Bewegung des Corps, welches sich von Ismail eben dahin wenden wird, zu erleichtern. Zu gleicher Zeit soll die Armee von Georgien die türkischen Besitzungen in Asien angreifen, und bald dürften Poti und Anapa in unserm Besitze sein.

Polen.

Warschau, vom 19. May. — Se. königl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar sammt Höchstdero Gemahlin kaiserl. Hoh., haben am 16ten d. M. Warschau verlassen und Ihre Reise nach Petersburg fortgesetzt.

Se. Durchl. der Herzog von Mortemart, außerordentlicher französischer Gesandte am russischen Hofe, hat Warschau am gestrigen Tage wieder verlassen.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25. April. — Die Gewißheit, die man nun hat, daß der russische Kaiser seiner Armee Befehl gegeben habe, die Fürstenthümer zu besetzen, und in das Innere des türkischen Reichs zu dringen, setzt hier Alles in Bewegung, und bewirkt erneuerte und strenge Befehle des Großherrn zur allgemeinen Bewaffnung des Landes. Nach der in der Hauptstadt angeordneten Dislokation der Truppen sollen 30,000 Mann bei Rustschuk, 80,000 Mann bei Adrianopel, und die Hauptarmee von 100,000 Mann sich bei Konstantinopel versammeln. Wenn man indessen aus dem genauer bekannten effektiven Stand der letztern, der nicht über 25,000 Mann betragen dürfte, auf die Stärke der übrigen Armeen schließen will, so wäre die angegebene Zahl der bei Rustschuk und Adrianopel versammelten Truppen auf das Viertheil herabzusetzen. Der Generalschatzmeister ist zur Armee abgegangen, und da die öffentlichen Staatskassen schon jetzt erschöpft sind, so hat der Großherr seinen Privatschatz zur Bestreitung der Kriegskosten eröffnet. (Allgem. Zeit.)

Die Admirale der vereinigten Eskadern im mittelländischen Meere haben das Begehren der Pforte, die sie bei der Friedenssendung der drei griechischen Bischöfe nach Griechenland aufgefordert hatte, ihre Vermittelung eintreten zu lassen, damit die Griechen sich in das Amnestiedekret fügten, abgelehnt. Der Admiral Rigny soll geäußert haben, daß sie keine Vollmacht hätten, den Wunsch der Pforte zu erfüllen, und daß er der Pforte nur rathen könne, sich so schnell als möglich in die Stipulationen des Traktats vom 6. Juli zu fügen, und die Vermittelung der Mächte anzunehmen; dieses sei das einzige Rettungsmittel für die Pforte in ihrer jetzigen kritischen Lage, je länger sie gegen diesen wohlgemeinten Rath taub bleibe, desto größer würden die Opfer werden, die jeder Aufschub mit sich bringe.

Von der Türkischen Gränze wird gemeldet: dem Vernehmen nach hat eine von Reny kommende russische Colonne Gallatz am 7. May besetzt, nachdem die Türken, welche sich nach Braila zurückzogen, daselbst Feuer angelegt hatten.

Die neueste Florentiner Zeitung meldet als zuverlässig: der mit seinem Geschwader von Malta abgegangene russische Admiral Heyden habe von seiner Regierung den Befehl erhalten, die Dardanellen zu blokiren.

Nach den neuesten Nachrichten aus Morea traf Ibrahim Vorbereitungen zum Abgange; und Offiziere aus seinem Lager schreiben, daß er sich anschicke, nach Rumelien abzugehen und daß man die Meinung hege, er werde, durch Befehle der Pforte abberufen, sich an die Donau begeben.

Verlobungs-Anzeige.

Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte

Breslau den 26. May 1828.

Auguste Lobe,
Carl Schunke, Privatlehrer.

Verbindungs-Anzeigen.

Unseren fernen lieben Verwandten und Freunden beehren wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir am 20sten d. M. unsere eheliche Verbindung feierten.

Landeshut den 22sten May 1828.

Theodor Schuchardt.
Auguste Schuchardt, geb. Vietsch.

Von der am 21sten d. Mts. zwischen unsrer Tochter Caroline, und dem Königl. Preuß. Major im General-Staabe rc. Herrn von Wulffen, vollzogenen ehelichen Verbindung, geben wir unsern Verwandten und Freunden hiermit Nachricht.

Breslau den 23. May 1828.

Robert Bahr,
Jeannette Bahr, geb. v. Vermeulen.

Die am 20sten May vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Ferdinande, mit Freiherrn Carl von Richthofen, aus dem Hause Hertwigswaldau, zeige ich hierdurch allen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Carlsruhe den 23. May 1828.

Henriette verwittw. von Kulisch, geb. von Koschitzky.

Zu geneigtem Wohlwollen empfehlen sich

Carl Freiherr von Richthoffen.
Ferdinande Freyin von Richthoffen, geb. von Kulisch.

Todes-Anzeige.

Entfernten Verwandten und allen Bekannten, widmen Unterzeichnete die schmerzvolle Anzeige, daß uns unsere Tochter Elise, in dem Alter von 4 Jahr 2 Monat, heute, durch einen sanften Tod zwar, nach sehr kurzer Krankheit, entrissen wurde. Wir bitten nur um stille Theilnahme.

Bernstadt den 23. May 1828.

F. v. Schickfuß.
Lina v. Schickfuß.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 27sten: Die schelmische Gräfin. — Hierauf: Tartüffe, oder der Scheinheilige.

Auf dem Herzogl. Theater in Sybillenort: Der Barbier von Sevilla.

Beilage zu No. 122. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 27. Mai 1828.

In W. G. Korns Buchhandl ist zu haben:

A History of the le life and voyages of Christophe Columbus by Washington Irving. In four volum. 8. Paris. vel. 10 Rtl. 15 Sgr.

Engelmann, G., deutscher Volks-Briefsteller oder vollständige Anweisung zur zweckmäßigen Abfassung aller Arten von Briefen ꝛc. 8. Ilmenau. Voigt. br. 20 Sgr.

Hoßbach, W. Philipp, Jacob Spener und seine Zeit. 1r Thl. gr. 8. Berlin, Dümmler. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Milleve, E., Lectionen im Pistolenschießen. Aus dem Franz. übers. 8. Ilmenau, Voigt. 10 Sgr.

Zwölf beliebte Tänze der Familie Casorti für das Pianoforte zu vier Händen eingerichtet. quer 4. Meissen. Gödsche. br. 18 Sgr.

Citatio Edictalis.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des VI. Armee-Korps hieselbst, werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche an die Kassen

1) des 2ten Breslauer Bataillons Garde-Landwehr-Regiments zu Breslau; 2) 1stes 2tes und Füselier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg; 3) Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Kommission dieses Regiments zu Breslau und Brieg; 4) Garnison-Compagnie des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Silberberg; 5) 1stes, 2tes und Füselier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Brieg; 6) Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Kommission dieses Regiments zu Breslau und Brieg. 7) Garnison-Compagnie des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Silberberg; 8) Garnison-Compagnie der 11ten Division zu Silberberg; 9) 1stes Cuirassier-Regiment und Oekonomie-Commission dieses Regiments zu Breslau; 10) 4tes Husaren-Regiment und die Oekonomie-Commission so wie die Lazarethe dieses Regiments zu Ohlau und Strehlen; 11) 2te Schützen-Abtheilung und deren Oekonomie-Commission zu Breslau; 12) 1stes und 2tes Bataillon des 38sten Infanterie-Regiments und dessen Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Commission zu Glatz; 13) Garnison-Compagnie des 23sten Infanterie-Regiments zu Glatz; 14) 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oekonomie-Kommission zu Breslau, Frankenstein, Glatz und Silberberg. 15) Artillerie-Depot zu Breslau; 16) Artillerie-Depot zu Silberberg; 17) Artillerie-Depot zu Glatz; 18) 11te Invaliden-Compagnie zu Habelschwerdt, Glatz und Wünschelburg; 19) 1tes, 2tes und 3tes Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Oels und Neumarkt; 20) 1tes, 2tes und 3tes Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, Brieg und Frankenstein; 21) die unter der gemeinschaftlichen Aufsicht einer Lazareth-Kommission stehenden Allgemeinen Garnison-Lazarethe auf dem Bürgerwerder und in der Neustadt zu Breslau; 22) die Allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Brieg, Frankenstein, Glatz, Habelschwerdt und Silberberg; 23) das Montirungs-Depot zu Breslau; 24) Train-Depot zu Breslau; 25) Proviant-Amt zu Breslau; 26) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg; 27) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg; 28) Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg; 29) Magistratualische Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt, Reichenstein und Wünschelburg; 30) Füselier-Bataillon des 22sten Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Kommission zu Frankenstein; 31) Füselier-Bataillon des 23sten Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Kommission zu Schweidnitz;

aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Freiherrn von Rothkirch auf den 10ten Juny 1828 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landesgerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien der Justiz-Kommissions-Rath Morgenbesser, Justiz-Kommissarius Brier und Justiz-Kommissarius Neumann in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachte Kasse verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem sie etwa contrahirt haben, werden verwiesen werden.

Breslau den 22sten Januar 1828.

Königlich Preußisch Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der Corrigende Dienstknecht Franz Joseph Scholz aus Mittel-Rüstern, Liegnitzschen Kreises, ist von der Arbeit außer dem Corrections-Hause, entwichen. Alle Polizei-Behörden werden hierdurch dienstergebenst ersucht, diesen in dem beigehenden Signalement näher bezeichneten rc. Scholz, wenn er sich irgendwo sehen lassen sollte, festzuhalten, und ihn sicher in das Corrections-Haus zurückführen zu lassen. Schweidnitz den 22. Mai 1828.

Administration des Königl. Corrections-Hauses.

Signalement. Der obengedachte Dienstknecht Franz Joseph Scholz aus Mittel-Rüstern, Liegnitzschen Kreises, ist 28 3/4 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat dunkelbraune Haare, dergleichen Augenbraunen und Bart, eine ovale Stirn, braune Augen, eine gerade, dicke Stumpf-Nase, kleinen Mund, gesunde Zähne, sehr breites Kinn, länglich volles Gesicht, blasse Gesichts-Farbe, eine stark untersetzte Gestalt, und als besonderes Kennzeichen auf dem linken Arm einen Brand-Fleck. Er ist katholischer Religion und spricht gewöhnliches deutsch. Bei seiner Entweichung trug er gewöhnliche rohe leinene Anstalts-Kleidung, ein Hemde mit der No. 309. und Leder-Schuh.

Oeffentliche Vorladung.

Bei dem Bauer Zbiowsky, auch Milick genannt, zu Goczalkowitz Pleßer Kreises, sind unter dessen Fenster im Kartoffelstroh, in zwei Gebinden 6 Centner 103 Pfd. Ungar-Wein versteckt vorgefunden worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 23sten Juni c. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 22. Mai 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director. v. Bigeleben.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der verwittweten Bürgermeister Flieger zu Neumarkt, soll das der verwittweten Erbsaß Johanne Eleonore Vogel gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 705 Rthlr. 21 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber auf 791 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Haus No. 32. Stadtgut Elbing, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in dem hiezu angesetzten Termine den 8ten August d. J. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Muzel in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 1sten Mai 1828.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Citationes Edictales.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht werden der verschollene Christian Gottlob Mirus aus Freiburg, Schweidnitzer Kreises, welcher im Jahr 1813 zur Königl. Landwehr ausgehoben, bei dem 1sten Bataillon in der 1sten Compagnie, Schweidnitzer Landwehr gedient, im Kriege in einem Scharmützel bei Wittenberg an dem einen Fuß durch eine Paßkugel dergestalt verwundet worden, daß der Fuß ganz zerschmettert gewesen, hiernächst aber in ein Lazareth bei Wittenberg gebracht worden seyn soll und seit dem verschollen ist, auch über dessen Schicksal seither nicht die geringste Nachricht weiter eingegangen, so wie dessen etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 25sten August 1828 Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Königlichen Stadtgericht anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten, im Fall aber dies nicht geschieht, der rc. Mirus für todt erklärt, seine etwaigen unbekannt gebliebenen Erben mit ihren Ansprüchen präcludirt und sein circa in 100 Rthlrn. bestehendes Vermögen den sich meldenden nächsten Verwandten ausgeantwortet werden wird.

Freiburg den 25sten September 1827.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Kaufgelder des Christian Borrmannschen Ackerhauses von Pombsen unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden sollen. Es werden daher die unbekannten Gläubiger hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an dieselben binnen 4 Wochen anzumelden und nachzuweisen, widrigen Falls auf solche bei dieser Vertheilung keine Rücksicht genommen werden wird.

Jauer den 21. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung

Daß die Subhastation des der Frau v. Lochow gehörigen Hauses und Gartens hieselbst sub Nro. 1. des Hypothekens-Buchs vom Trebnitzer Anger wieder aufgehoben worden, wird hiermit bekannt gemacht. Trebnitz den 20sten Mai 1828.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Breslau Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind im Betreff der diesmaligen Johanni Pfandbriefs-Zinsen die Tage zur Einzahlung vom 19ten bis 25. Juni und zur Auszahlung vom 26. Juni bis 2. Juli inclusive, mit Ausschluß der Sonntage bestimmt. Die Deposital-Geschäfte werden Mittwochs den 18. Juni c. verhandelt, und die Pfandbriefs-Präsentanten verpflichtet, die Pfandbriefe, wenn sie deren mehr als 3 Stück haben, mit einer Consignation zu überreichen. Auch hat jeder Einzahler für die Richtigkeit des Geldes zu haften.

Breslau den 9. Mai 1828.

Breslau Briegsche Fürstenthums-Landschaft. (gez.) von Debschitz.

Bekanntmachung.

Für den diesjährigen Johannis-Termin werden die Pfandbriefs-Zinsen hieselbst am 21sten, 23sten, 24sten und 25. Juni c. a. eingenommen, und am 25sten, 26sten, 27sten, 28sten Juni und 1. Juli c. a. an jeden Präsentanten ausgezahlt. Am 1. Juli c. Abends wird die Kasse gänzlich geschlossen. Der 30. Juni c. wird, als zu einem besondern Interessen-Zahlungs-Geschäfte ausschließlich gewidmet, von aller anderweitigen Pfandbriefs-Präsentation gänzlich ausgenommen. Zu Deposital-Geschäften sind der 11. Juni und 2. Juli c. a. bestimmt. Zugleich werden zu der am 10. Juni c. a. Vormittags hieselbst von der vereinigten ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer unter dem Vorsitze ihres Direktoris, des Herrn Landes-Aeltesten und Königl. Landraths Freiherrn von Richthofen, zu haltenden jährlichen Versammlung im Namen des letztern, alle Mitglieder der erstern eingeladen.

Jauer den 3ten Mai 1828.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft. von Mutius.

Bekanntmachung.

Die Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschaft bestimmt für den bevorstehenden Johannis-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen den 23sten und 24. Juni, zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten aber den 25sten, 26sten und 27sten Juni c. Frankenstein den 10. Mai 1828.

Münsterberg-Glatzische Fürstenthums-Landschafts-Direction. Gr. von Goetzen.

Avertissement.

Oels den 8ten May 1828. Bei der Oels-Militschschen Fürstenthums-Landschaft ist für den instehenden Johannis-Termin der 16te Juny zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages, der 19te ejusd. zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte und der 25., 26., 27. ejusd. zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen bestimmt, und wird wegen Innehaltung dieser Termine und wegen der zu überliefernden Pfandbriefs-Designationen auf die frühern öffentlichen Bekanntmachungen hiermit Bezug genommen.

Edictal-Citation.

Der im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene, und seit der Schlacht bei Leipzig verschollene George Friedrich Conrad aus Herzogswaldau, so wie dessen etwanige unbekannte Erben werden hiemit vorgeladen, in dem auf den 1sten Dezember 1828 anstehenden Termine, Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Canzlei zu Lobris entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, im Ausbleibungsfalle aber haben dieselben zu gewärtigen, daß der ꝛc. Conrad für todt erklärt und dessen Vermögen seinen Erben, nachdem sie sich zuvor als solche legitimirt haben, wird zugesprochen werden.

Jauer den 20sten Januar 1828.

Das Reichsgräflich von Nostiz-Rieneckſche Gerichtsamt der Herrschaft Lobris.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 22sten v. M. in der Oder bei Oswitz ein unbekannter Leichnam männlichen Geschlechts, von der Fäulniß bereits aufgelöst, dessen Gesichtszüge durchaus nicht mehr zu erkennen gewesen, von ziemlich starkem Körperbau, am Kopf mit dunkelbraunen kurz abgeschnittenen Haaren versehen, aufgefunden worden, und der 1) mit einer dunkelblau grobtuchenen kurzen Jacke, mit gelb metallnen kleinen glatten Knöpfen besetzt, 2) mit einer schwarz tuchenen Weste, mit einer Reihe Knöpfe von Tuch überzogen, 3) mit einem dreizipflichen, weiß und blau gegitterten baumwollenen Halstuche, 4) mit ottergrau schwarzgestreiften sommerzeugnen Pantalons an einem braunledernen Trageband befestigt, 5) mit leinenen Unterbeinkleidern, 6) mit kurzen fahlledernen Stiefeln, an den Absätzen mit Zwecken beschlagen, und 7) mit einem Hemde von mittlerer Leinwand, bekleidet gewesen ist. Alle bisher stattgefundenen Ermittelungen über die persönlichen Familien-Verhältnisse des Denati sind ohne Erfolg geblieben, und es ist nicht möglich gewesen, die Identität des Leichnams festzustellen. Es werden daher diejenigen, welche darüber einige Auskunft zu geben im Stande sind, hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichts-Amt persönlich zu melden, und in dieser Beziehung die nöthige Anzeige zu Protocoll zu geben.

Breslau den 22sten Mai 1828.

Das Oswitzer Gerichts-Amt.

Subhastations=Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Realgläubigers soll das dem Florian Herrmann gehörige, sub No. 18. in Stolz, Frankensteiner Kreises gelegene und ortsgerichtlich auf 1586 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. gewürdigte Bauergut in den hiezu anberaumten Terminen den 3ten Juli, 1sten August und 1sten September c. im Wege der Execution öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert werden, besonders in dem letzten, welcher peremtorisch ist, Vormittags 10 Uhr in der Gerichts=Canzlei in Stolz zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hiernächst den Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, zu gewärtigen. Frankenstein den 16. May 1828.

Das Patrimonial=Gericht der Herrschaft Stolz.

Bekanntmachung.

Das zu Rogau bei Zobten am Berge gelegene, dem Korbmacher Franz Herrmann zugehörige, und auf 160 Rthlr. ortsgerichtlich gewürdigte Freihaus, soll in dem auf den 29sten Juli 1828 auf dem herrschaftlichen Schlosse in Rogau anberaumten einzigen peremtorischen Bietungstermine, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden und werden hiezu besitz= und zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen. Schweidnitz den 10. Mai 1828.

Das Landräthlich von Wentzky, Rogau Rosenauer Gerichts=Amt.

Edictal=Citation.

Auf die von ihren Verwandten nachgesuchte Todes=Erklärung, werden I. von der Herrschaft Laband, Toster Kreises, 1) Simon Biskup aus Przischowka, welcher vor circa 18 Jahren sich ins Ratiborsche begeben haben, und alsdann Soldat geworden seyn soll, und dessen Vermögen 85 Rthlr. 11 Sgr. 7 Pf. beträgt. 2) Jacob Schmatta aus Czechowitz, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben und unbestimmten Nachrichten zufolge, krank in ein Lazareth bei Erfurth gebracht worden seyn soll, und dessen Vermögen etwa 18 Rthlr. beträgt. 3) Thomas Galonska aus Niepaschütz, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden und mit ins Feld gegangen, und dessen Vermögen in einem Antheil an der väterlichen Bauerstelle besteht. 4) Die Geschwister Marianne Mathes und Franz Schiffczyk aus Alt=Gleiwitz, von denen die ersteren beiden in ihren Jugend=Jahren aus dem väterlichen Hause entlaufen, der Franz aber, zu Sosnitze, Beuthner Kreises, unter dem Namen Barteck gelebt haben und daselbst im Jahre 1797 verstorben seyn soll, und deren gemeinschaftliches Vermögen circa 39 Rthlr. beträgt. 5) Theresia Wlocka aus Petersdorff Labander Antheils, welche vor circa 27 Jahren nach Troppau gegangen und von da mit rothen Husaren weiter gekommen seyn soll, und deren Vermögen gegen 12 Rthlr. beträgt. II. Von der Herrschaft Zabrke Beuthner Kreises: 1) Martin Kowolik aus Chropaczow, welcher im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehoben worden, und unbestimmten Nachrichten zufolge, in einem Lazareth bei Erfurth krank gelegen, und dessen Vermögen gegen 50 Rthlr. beträgt. 2) Mathias Dulla, alias Piosseczny aus Sosnitze, welcher vor circa 21 Jahren zum Militair ausgehoben und nach Cosel gebracht worden, seit der Belagerung letzterer Stadt durch die Baiern aber vermißt wird, und dessen Vermögen in einem Antheil der mütterlichen Bauern=Stelle besteht. 3) Thomas Godzierz aus Zabrze, welcher im Jahre 1813 als Soldat ausgehoben worden und in einem Lazarethe verstorben seyn soll, und dessen Vermögen in einem Antheile der väterlichen Angerhäusler=Stelle besteht. 4) Tiburtius Kasprzik aus Sosnitze, welcher im Jahre 1793 als Soldat im Königl. Preuß. Grenadier=Regimente von Lüttwitz, während der Conföderation in Polen zu Krakau gestanden, dort krank geworden und muthmaßlich gestorben ist, und dessen Vermögen in einem Antheile an der mütterlichen Bauer=Stelle besteht. 5) Grieger Waclawek aus Sosnitze, welcher vor einigen 30 Jahren zum Preuß. Militair ausgehoben worden, und in Gefangenschaft gerathen seyn soll, und dessen Vermögen in ¼ der väterlichen Gärtner=Stelle besteht. III. Von der Herrschaft Kieferstädtel, Toster Kreises: 1) Anton Mainusch aus Klein=Schierakowitz, welcher im Jahre 1813 zur ersten Landwehr ausgehoben worden, und dessen Vermögen in ⅓ der väterlichen Bauer=Stelle besteht, welche vorstehend genannten Personen seit den angegebenen Zeiten verschollen sind, oder wenn dieselben nicht mehr am Leben seyn sollten, deren etwanige unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15ten Januar 1829 Vormittags 9 Uhr, vor unterzeichnetem Justitiarius in dessen hiesiger Gerichts=Kanzlei angesetzten Termine zu melden, und weitere Anweisung, im Fall ihres Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die oben namentlich aufgeführten Verschollenen für todt erklärt und ihr Vermögen ihren nächsten Verwandten ausgeliefert werden soll.

Gleiwitz den 1. April 1828.

A. J. Glatzel, als Justitiarius der obbenannten Herrschaften.

Auction.

Es sollen am 2ten Juni c. Vormittags um 10 Uhr im Prinz von Preußen auf dem Lehmdamme ein Billard mit Zubehör, große und kleine Tische, Bänke, Stühle, Schemmel, ein gläserner Kronleuchter und verschiedene Schankutensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 23sten May 1828.

Königl. Stadtgerichts=Executions=Inspection.

Auctions-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird im hohen Auftrage auf dem hiesigen Oberlandes-Gerichts-Sessions-Hause am 19. Juni c. Nachmittags 2 Uhr, verschiedene goldene und silberne Medaillen, mehrere Brillant-Ringe, worunter ein beträchtlich großer von 7 Karat, Granatenschnuren, goldene Taschen-Uhren, goldne Finger- und Ohrringe, ein vollständiges Silber-Besteck für 18 Personen, und anderes Silbergeschirr, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkaufen, wozu er Kauflustige hierdurch einladet.

Ratibor den 10. Mai 1828.

Wocke, Königl. Justiz-Rath.

Bekanntmachung.

Die Erben des am 11. Februar 1827 verstorbenen Königlichen General-Lieutenant Friedrich Ernst von Schuler, genannt Senden, auf Braunau bei Löwenberg, beabsichtigen die Theilung seines Nachlasses, und machen solches in Gemäßheit des §. 137. p. I. Tit. 17. des Land-Rechts hiermit öffentlich bekannt.

Braunau bei Löwenberg den 8. Mai 1828.

Anzeige.

Diejenigen Herren Oekonomen, welche an der zu errichtenden Wittwen-Kasse schlesischer Oekonomen Theil nehmen wollen, werden hierdurch ersucht, sich Sonntags den 1. Juni d. J., Früh um 9 Uhr, im Saale zur Stadt Berlin zu einer abzuhaltenden Conferenz einzufinden. Breslau den 23. Mai 1828.

Jentsch. Petzold. Teschner.

Eine Gutspacht

in einer sehr fruchtbaren und zum Absatz des Getreides vortheilhaft belegenen Gegend, 6 1/2 Meilen südlich von Breslau, ist diese Johanni an einen soliden, der Landwirthschaft kundigen Pächter zu vergeben, und wird im Allgemeinen nur bemerkt: daß sowohl die Pacht-Pension, als auch die Pacht-Bedingungen billig und annehmbar gestellt sind, daß die Caution ad Deposito gezahlt werden kann, und die Wohnung auf dem Gute dem Pächter zu seinem alleinigen Gebrauch überlassen bleibt. Das Nähere wird der Kaufmann Hr. Rüdiger in Breslau, auf der Schuhbrücke im blauen Adler die Güte haben, nachzuweisen.

Verpachtung.

Die Brauerei zu Beylau bei Canth, soll zu Joh. a. c. anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden. Solide Pachtlustige belieben sich bis Mitte Juny auf dortiger Erbscholtisei zu melden.

Zu kaufen wird gesucht.

ein gutes Billard mit allem Zubehör. Die diesfälligen Anerbietungen sind in den 2 goldnen Löwen, Ohlauerstraße in der Weinstube abzugeben.

Verkaufs-Anzeige.

Weil mich das große Unglück getroffen hat, mein letztes geliebtes Kind im Alter von 15 Jahren zu verlieren, so habe ich mich entschlossen, mein vor 12 Jahren erkauftes Dominial-Gut Niedermittel-Peilau, ½ Meile von Reichenbach entfernt, aus freier Hand und ohne Einmischung eines dritten zu verkaufen. Die nähern Verhältnisse, so wie der Zustand des Gutes können zu jeder Zeit hier bei mir in Erfahrung gebracht werden; es wird zu diesem Kauf ein baares Kapital von ohngefähr einige Dreißigtausend Reichsthaler baar, oder Pfandbriefe erforderlich seyn.

Niedermittel-Peilau den 18. Mai 1828.

Fr. v. Kleist,
Major a. D. und Ritter des Verdienst-Orden.

Zu verkaufen.

Friedrich Wilhelmstraße Nro. 64. steht ein Flügel zum Verkauf. Das Nähere beim Eigenthümer.

Zu verkaufen.

Das Dominium Klein-Deutschen bei Namslau bietet 30 Stück gemästete Schöpse zum Verkauf an.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke zu haben:

Handbuch für Darleiher,
oder Darstellung aller bei Darlehen und den daraus entspringenden Prozessen zu beobachtenden gesetzlichen Vorschriften. Nach dem Preuß. Landrechte, der Gerichts-Ordnung und der ergangenen neuern Bestimmungen. Mit den nöthigen Formularen. 8. geh. 20 Sgr.

Handbüchlein für Vormünder
in dem Preuß. Staate, nach den darüber ergangenen gesetzlichen Bestimmungen. 8. geh. 10 Sgr.

Der Ehegatte in Vermögens-Angelegenheiten,
nach den Bestimmungen des Preuß. Landrechts. Ein Haus- und Hülfsbuch für Ehegatten und insbesondere für Familien-Väter. 8. geh. 15 Sgr.

Handbuch des Verfahrens in fiskalischen Untersuchungs- und Injurien-Sachen,
so wie des summarischen Verfahrens bei Polizei- und Steuer-Contraventionen und andern Vergehungen, deren Bestrafung den Verwaltungs-Behörden obliegt. 8. geh. 1 Rthlr.

Bekanntmachung.

Der verstorbene hiesige Kaufmann Friedrich August Feye, hat durch sein Testament verordnet: daß seine seit vielen Jahren unter der Firma: P. A. Feye bestandene Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren-, Wein- und Tabakhandlung, für Rechnung seiner mitunterzeichneten Wittwe und seiner unmündigen Kinder, in fortdauernder Compagnie mit seinem Handlungs-Gesellschafter Herrn G. Kerger, fortgesetzt werden solle. Von der Wittwe und den Vormündern der Kinder ist die Erbeserklärung vor Gerichte verlautbart.

Dies veröffentlichen wir hiermit, mit Approbation der Ober-Vormundschaft dieser Kinder, in Ansehung sämmtlicher etwaniger, uns jetzt unbekannter Gläubiger jenes Verstorbenen, mit dem Aufrufe: sich innerhalb sechs Monaten mit ihren vermeintlichen Forderungen, schriftlich oder mündlich bei uns zu melden, widrigen Falls sie nach der Erbtheilung sich an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils würden halten können. Liegnitz den 13. Mai 1828.

Louise Sophie Amalie verwittw. Feye, geborne Raschke.

Die Vormünder der minorennen Kinder: A. G. Kreißler. F. W. Fiebig.

Bekanntmachung.

Der von mir zum beabsichtigten Verkauf meines hiesigen Hauses sub Nro. 238. und meiner Apotheke im Wege einer Privat-Licitation auf den 20sten Juni a. c. angesetzte und unterm 1sten d. M. öffentlich annoncirte Termin fällt weg, da ich dato anderweitig schon über diese Realitäten disponirt habe, was ich hiermit bekannt machen wollen.

Schmiedeberg den 22sten May 1828.

Apotheker Haeyn.

Aechte Ermelersche Tabake bei Gebrüder Scholtz.

Wir sind mit sämmtlichen Sorten der ächten Ermelerschen Rauch- und Schnupf-Tabaken, wie auch Cigarren und einigen Sorten sehr empfehlungswerther looser Tonnen-Canaster von 5, 8, 14 und 20 Sgr. pr. Pfund versehen, und empfehlen uns damit zu geneigter Abnahme. Bei Parthien gewähren wir einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Gebr. Scholtz, Büttnerstraße Nro. 6.

Speise-Haus zur goldenen Krone am Ringe No. 29.

Den Wollmarkt über gebe ich Table d'hôte und zwar täglich um 12, 1 und 2 Uhr, die Person zahlt 15 Sgr. Abends wird à la Carte gespeist. Gute reine Weine, so auch alle andere Getränke, werden für billige Preise zu haben seyn.

H. Schmidt.

Mineral-Brunnen von 1828er Mai-Schöpfung empfing ich

Selter-, Fachinger-, Geilnauer-, Pyrmonter-, Marienbader-, Kreuz- und Ferdinands-Brunn, Eger Franzens-Salzquelle- und kalter Sprudel; Püllnaer- und Saidschützer Bitterwasser, Cudowa-, Mühl- und Ober-Salzbrunn, Langenauer-, Reinerzer- und Flinsberger-Brunn, und empfehle solche zu geneigter Abnahme; für stets frischeste Füllung habe ich durch die, von jetzt an alle 8 und 14 Tage an mich kommenden, neuen Sendungen von allen Mineral-Quellen gesorgt, und die Preise aufs billigste gestellt.

Carl Fr. Keitsch, in Breslau, Stockgasse No. 1.

Anzeige.

Die erste Abtheilung meines Verzeichnisses neu angekaufter Bücher zu niedrigen Preisen, wird an jedermann unentgeltlich ausgegeben. Auch werden ganze Bibliotheken sowohl als einzelne Bücher jederzeit bei mir gekauft und sogleich baar bezahlt.

Böhm, Antiquar, Schuhbrücke Nro. 62. im goldnen Hunde.

Anzeige.

Neu angekommene Prunellen und Trauben-Rosinen offerirt zu den billigsten Preisen.

Christian Gottlieb Müller.

Meubles-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen in eigener Werkstatt gearbeiteten Meubles und besonders mit Meubles von Kirschbaumholz aufs modernste gearbeitet, zum billigsten Preis.

Spiller, Tischlermeister, am Ring, Naschmarktseite Nro. 49.

Empfehlung.

Von der schon früher angezeigten, den Drillig übertreffenden Sackleinewand zu 6/4 und 8/4 Breite, habe von jetzt an so viel Laager, daß ich alle Aufträge vollkommen befriedigen kann. Mehrerer Anfragen wegen habe auch gut genähte Kornsäcke anfertigen lassen, die ich als unverwüstlich rekommandire, und offerire dieselben zu den billigsten Preisen. Auch eignet sich diese Leinwand wegen ihrer vorzüglichen Dichtheit zu Zelten, Wagenplauen und Fenster-Marquisen, zu haben in Breslau bei G. Schube am Ringe, Elisabeth-Straße.

Anzeige.

Von heute an habe ich mein Galanterie-Waaren-Laager von der Oderstraße nach dem Vorderhause am Ringe No. 60. verlegt. Breslau den 22. Mai 1828.

Joseph Stern.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko beehre ich mich hiermit anzuzeigen: daß ich von meinem verstorbenen Manne, dem Königl. Regierungs-Mechanikus Klingert, eines assortirten Lagers noch eine große Auswahl von Instrumenten besitze. Eine Auswahl von extra gut gearbeiteten Wollmesser zu verschiedener Größe, einen Vorrath geometrischer, optischer, galvanischer, magnetischer und chemischer Instrumente, auch Microscope, große und kleine Elektrisir-Maschinen, eine Auswahl messingner Alkoholometer, Säure- und Laugenmesser und Bierwaagen, alles zu herabgesetzten Preisen, so wie auch für die Güte der Instrumente garantirt wird. Jede Reparatur wird angenommen und prompt und billigst besorgt. verwittw. Klingert, am Roßmarkt Nr. 14.

Empfehlung.

Bei Uebernahme des Gasthofs zum grünen Baum, in Züllichau in der Neumark, empfehle ich mich allen Reisenden ganz ergebenst. Moritz Müller.

Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß er in seinem bekanntlich sehr geräumigen Saal, während des Wollemarkts, nämlich von Montag den 2ten bis Donnerstag den 5ten Juni (inclus.) table d'hôte zu 15 Silbergroschen die Person geben und nicht nur für gute Speisen, sondern auch für Weine und andere Getränke bestens sorgen wird.

Auch sind in dem Local des Unterzeichneten noch mehrere gut meublirte Zimmer für die Wollemarktzeit zu bekommen. Eichhorn,
im Kornschen Hause auf der Schweidnitzer-Straße.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich das auf dem Weidendamme sub No. 8. belegene, neu eingerichtete Kaffeehaus übernommen und seit dem 18ten Mai eröffnet habe, bitte demnach um geneigten Besuch.

Breslau den 25sten May 1828.
J. G. Bosig, Kaffetier.

Anzeige.

Auf der Schweidnitzer-Straße in der Kornecke No. 1. bei der Heringern, sind frische Jauersche Würste zu haben.

Anzeige.

Es sind zum Wollmarkt gute Betten zu billigen Preisen zu verleihen in Stadt Danzig No. 1. auf der Schmiedebrücke, Ecke von der Nadlergasse, von welcher letzterer der Eingang ist, eine Stiege hoch.

Landwirthschaftliche Offerte.

Ein thätiger Mann in seinen besten Jahren, verheirathet, der früher in bedeutenden Wirthschaften als Beamter zur Zufriedenheit seiner Principale conditionirte, seit 2 Jahren einen kleinen Pacht entrirte, sucht, da dieses Guth jetzt verkauft wird, künftige Johanni wieder ein Unterkommen als Beamter. Wer hierauf reflektirt und darüber nähere Auskunft wünscht, möge sich gefälligst an mich wenden. Der Condition Suchende wird, vom 2ten Wollmarktstage an, mehrere Tage persönlich in Breslau seyn.

Breslau den 22. May 1828.
C. F. B. Hoffmann,
vormals S. G. Marschels seel. Wwe. & Co.

Offnes Unterkommen.

Mädchen, welche im Putzmachen, Stickerey und Weißnähen geübt sind, finden Anstellung bei A. E. Hoffmann, am Blücherplatz in den drei Mohren.

Anzeige.

Demjenigen, der eine schöne Hand schreibt, kann sofort ein Unterkommen nachweisen, der Agent Monert auf der Sandgasse in 4 Jahreszeiten Nro. 8.

Verlorner Ring.

Es ist auf dem Wege von der Ohlauer-Straße bis in das Hospital dem Barmherzigen-Kloster gegenüber ein fein goldner Reifring, gezeichnet I. C. S. den 13. October 1822, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder wird eine Belohnung von 2 Rthlr. zugesichert, der ihn in No. 75 Ohlauer-Straße beim Goldarbeiter Rahmstein junior abgiebt.

Breslau den 23sten May 1828.

Gesuchte Reisegelegenheit.

Sollte Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, binnen sechs bis acht Tagen von hier auf Prag abreisen und auf gemeinschaftliche Kosten einen Reise-Gefährten dahin zu erhalten wünschen, so kann dieser demselben in der goldnen Gans No. 1. des Morgens zwischen 7 und 8 Uhr nachgewiesen werden.

Breslau den 22sten May 1828.

Gute schnelle Gelegenheit
nach Berlin den 27. und 28sten dies. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

Vermiethungen.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind Junkernstraße Nro. 32. der Post schräge über zwei freundlich meublirte Stuben vorn heraus zu vermiethen. Das Nähere Parterre in der Oelfabrik.

Ein geräumiges freundliches Zimmer nebst Bedienten-Gelaß, ist auf der Ohlauer-Straße, während der Wollmarktszeit, billig abzulassen. Das Nähere Ohlauer-Straße No. 55. im Gewölbe zu erfahren.

In der Neustadt, breite Straße Nro. 31. nahe an der Promenade, ist zu Termino Johannis c. der erste Stock im Ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen; das Nähere daselbst Parterre linker Hand zu erfahren.

Zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen ist eine Stube vorn und hinten heraus, sowohl einzeln als zusammen Carlsstraße Nro. 28. in der zweiten Etage. Zu erfragen im Gewölbe daselbst beim Kaufmann Julius Flatau.

Am Paradeplatz No. 1. ist zu diesem Wollmarkt noch ein Zimmer abzulassen, wie auch monatlich oder vierteljährlich. Zu erfragen im Hause eine Stiege hoch.

Auf der Neuenwelt-Gasse No. 42 ist die Bierbrauerei und Schank-Lokal zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen; auch ist daselbst ein Pferdestall nebst mehreren Wagen-Plätzen zu vermiethen, und sogleich oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere darüber Reusche-Straße No. 27. bei Wilhelm Fichtner. Breslau den 24sten May 1828.

Eine meublirte Wollmarktswohnung ist Nicolaistraße No. 77. in der Nähe des Ringes, 2 Stiegen hoch zu vermiethen.

Zu vermiethen ist zu diesem Wollmarkt auf der Ohlauer-Straße in No. 59. vorn heraus eine angenehme Stube, Nachricht darüber ertheilt der Stadt-Koch Briel daselbst. Breslau den 23sten Mai 1828.

In einem Hause zu vermiethen
drei freundliche lichte Stuben im 2ten Stock hinten heraus ohne Küche, aber mit sonstigem nöthigen Beigelaß, sind in einem anständigen Hause an einen stillen Miether zu vermiethen, und zu Johanni, nöthigen Falls auch in kürzerer Zeit zu beziehen. Desgleichen
eine sehr lichte und in jeder Art bequeme Wohnung, im 3ten Stock vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, Küche, Küchenkammer und mehr als hinlänglichem Beigelaß, ist gleichfalls an einen stillen Miether zu Johanni zu vermiethen. Und
endlich noch 2 trockene und lichte aneinander hängende Gewölbe, wovon eins eine Thür auf die Straße und eine zweite in den Hausflur hat, bald zu vermiethen.
Das Nähere bei Agent Pohl, Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch.

(Zu vermiethen und Johanni a. c. zu beziehen,) eine Wohnung von 4 Stuben, lichter Küche, Vor-Saal und gehörigem Beigelaß, für 90 Rthlr. Zu erfragen im Riembergshofe, Blücherplatz, im Gewölbe des Kaufmanns W. D. Block.

Ein Pferdestall zu 4 Pferden ist zu vermiethen, auch gleich zu beziehen, Schuhbrücke No. 17.

Während des Wollmarkts sind auf der Reuschen-Straße nahe am Markte in dem Hause No. 68. vier Stuben zu vermiethen und das Nähere deshalb in der Weinhandlung daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen. Junkernstraße No. 2. im Hof eine Wohnung als Absteige-Quartier während des Wollmarkts. Nähere Auskunft bei dem Häuser-Administrator Herrn Groß, Odergasse im goldnen Leuchter.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau *vom 24ten Mai 1828.*

Wechsel-Course.		Pr Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	$150\frac{1}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pfd Sterl. . . .	3 Mon.	6. $23\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. . . .	a Vista	103	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{8}$	—
Wien in 20 Kr	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{3}{4}$
Berlin	a Vista	$99\frac{5}{8}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$98\frac{2}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	$97\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	—	$101\frac{2}{3}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Geld
Banco-Obligationen	2	—	98
Staats-Schuld-Scheine	4	$89\frac{1}{6}$	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818 . . .	5	—	—
Ditto Ditto von 1822 . . .	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl. . . .	—	—	$30\frac{1}{4}$
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$97\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{7}{8}$	—
Ditto Metall Obligat	5	94	—
Ditto Anleihe-Loose		—	—
Ditto Bank-Actien		—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl. . . .	4	$104\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl . . .	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthl. . . .	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		—	$80\frac{1}{2}$
Disconto		5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 24. Mai 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 4 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 28 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.